

17.01.2026

Iveta Apkalna & State Choir Latvija



Sa 17.01.2026

Iveta Apkalna & State Choir Latvija

Abo: Chorklang

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

State Choir Latvija

Māris Sirmajs Dirigent

Iveta Apkalna Orgel

Lionel Rogg (*1936)

»La cité céleste« aus »Deux visions de l'Apocalypse«
für Orgel solo (1995)

William Byrd (1543 – 1623)

»Ave verum corpus« für gemischten Chor (1605)

Benjamin Britten (1913 – 1976)

Te Deum C-Dur für Sopran, Chor und Orgel (1934)

Rihards Dubra (*1964)

»Herr, bleib bei uns« für Chor a cappella (2018)

Pēteris Vasks (*1946)

»Dona nobis pacem« für Chor und Orgel (1997)

– Pause ca. 20.15 Uhr –

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Fantasie G-Dur BWV 572 (um 1712)

Edward Elgar (1857 – 1934)

»Lux aeterna« (1898)

Fassung der »Nimrod«-Variation für Chor von
John Cameron

Sven-David Sandström (1942 – 2019)

»Hear my prayer, o Lord« (1986)

Thierry Escaich (*1965)

»Évocation II« (1996)

Thierry Escaich

Drei Motetten für gemischten Chor und Orgel (1998)

Motet I

Motet II

Motet III

Henry Balfour Gardiner (1877 – 1950)

»Evening Hymn« für Chor und Orgel (1907)

– Ende ca. 21.35 Uhr –



Klang der baltischen Seele

Musik und Chorgesang als nationale Identität

Von der berühmten lettischen Mezzosopranistin Elina Garanča ist ein Bonmot überliefert, das die Sangesfreude ihrer Landsleute augenzwinkernd auf den Punkt bringt: »So wie jeder Italiener eine Pizza backen kann, weiß in Lettland jeder zu singen.« Tatsächlich ist das Singen aus dem baltischen Land mit seinen heute rund zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern nicht wegzudenken. Dafür steht allein schon die riesige Zahl an Laien- (ca. 400!) und Schulchören (900!). Kein Wunder, dass sich aus all den Talenten immer wieder weltweit bewunderte Profichöre wie der State Choir Latvija formieren. Zusammen mit der Organistin Iveta Apkalna präsentiert er ein geistliches Klangpanorama mit Werken aus fünf Jahrhunderten. Und dabei erweist man auch der großen Chornation England eine seligmachende Reverenz.

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

Zu Ehren Gottes

Werke von Lionel Rogg, William Byrd und Benjamin Britten

»Genauso, wie jedermann seinen eigenen Zugang zu Gott hat, besitzt jeder Komponist seinen eigenen Zugang zur Emotion in der Musik, und dadurch auch zu Gott.« Dieses Credo stammt von dem lettischen Chorkomponisten Rihards Dubra, von dem im Laufe des Abends ebenfalls ein Werk erklingen wird. Und dieses Glaubensbekenntnis findet seinen entsprechenden Widerhall und Ausdruck auch in der zeitgenössischen Orgelmusik. Das Eröffnungsstück des heutigen Programms stammt aus der Feder des bedeutenden Bach-Interpreten Lionel Rogg. 1995 schrieb der in Genf geborene Organist und Komponist seine »Deux visions de l'Apocalypse«, aus denen der erste Satz »La cité céleste« zu hören ist. In diesem effektvollen Werk beschwört Rogg anhand einer prachtvollen Farbpalette die »himmlische Stadt« Jerusalem, wie sie in der »Offenbarung des Johannes« beschrieben wird: »Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen.«

Von Genf und damit dem historischen Zentrum des Anfang des 16. Jahrhunderts ausgerufenen reformatorischen Calvinismus geht es nach England, wo sich nahezu zeitgleich für die katholische Kirche eine Zeitenwende ankündigte. Am 3. November 1534 kappte Heinrich VIII. alle Verbindungen zur römischen Kirche und erließ ein Dekret, das ihn zum »höchsten Oberhaupt der Kirche von England auf Erden« machte. Im Laufe des 16. Jahrhunderts ging das protestantische England vehement gegen weiterhin strenggläubige Katholiken vor. Nur der Komponist William Byrd blieb von Angriffen und Repressalien verschont. Die schützende Hand hatte da Königin Elisabeth I. über ihn gehalten. Rund 180 Motetten hat Byrd komponiert; darunter die vierstimmige, harmonisch ungemein kühn gestaltete Motette »Ave verum corpus«, die 1605 für das Fronleichnamfest geschrieben wurde.

Im Gegensatz zu den von ihm zutiefst bewunderten musikalischen Vorfahren war der Engländer Benjamin Britten kein strenggläubiger Mensch. Was auch sein Lebensgefährte, der berühmte Tenor Peter Pears einmal bestätigte: »Ich bin nicht sicher, ob er sich selbst wirklich als Christen bezeichnen würde.« Trotzdem verdanken wir Britten ein reiches Schaffen an geistlichen Werken, in dem seine Liebe zur menschlichen Gesangsstimme zum Ausdruck kommt. Im Alter von 21 Jahren schrieb Britten 1934 für den Chor von St. Mark's in der

North Audley Street in London sein Te Deum C-Dur für Sopran, Chor und Orgel. Und dieses auf Englisch vorgetragene Gotteslob lebt von einer atemberaubenden Leucht- und Strahlkraft.

In Harmonie

Werke von Rihards Dubra und Pēteris Vasks

Die Vertrautheit der musikalischen Sprache war für Britten stets oberstes Richtmaß für sein Schaffen. Gleiches gilt auch für die beiden lettischen Komponisten Rihards Dubra und Pēteris Vasks. Für Dubra, der in Riga geboren wurde, hat die Musik nur eine Aufgabe: den Menschen zu berühren und ihn damit in seinem Glauben zu stärken. Daraus speist sich auch sein tiefes Bedürfnis, eine von allen harmonischen Experimenten gereinigte Chormusik zu schreiben, wie es seine großen Vorbilder Arvo Pärt und John Tavener getan haben. Für seine Vokalwerke hat Dubra vorrangig lateinische Texte ausgewählt. 2018 schrieb er aber für den Kölner Kirchenmusiker Richard Mailänder und dessen Figuralchor Köln das deutschsprachige »Herr, bleib bei uns« für Chor a cappella.

Pēteris Vasks, Dubras Landsmann, gehört ebenfalls zu jenen zeitgenössischen Komponisten, die nicht für ein Spezialistenpublikum schreiben. »Schon seit einiger Zeit geht es mir nicht so sehr darum, wie etwas gesagt wird, sondern eher darum, was gesagt wird. Mit einfachen und ehrlichen Tönen will ich das Einfachste und Wesentlichste ausdrücken. Die Zeit in meinem Leben, als das Experiment noch interessant und lebensnotwendig war – die Zeit ist vorbei. Und ein noch wichtigeres Thema ist das Fehlen jeglicher Harmonie in unserem Leben und in unserer Welt. Die Aufgabe der Musik sollte vielleicht sein, an die Möglichkeit einer solchen stabilen Harmonie zu erinnern und dass es diesen Dreiklang gibt.«

Zwischen balsamischem Melos und meditativer Milde bewegen sich so Vasks' Instrumental- und Vokalwerke, die er für prominente Musikerinnen und Musiker wie Gidon Kremer, Iveta Apkalna und den Lettischen Rundfunkchor geschrieben hat. Für diesen Chor entstand 1996 auch das musikalische Friedensgebet »Dona nobis pacem«, das in zwei Fassungen vorliegt. Die heute aufgeführte Version für Chor und Orgel ist die Bearbeitung der Originalkomposition für Chor und Streichorchester. »Dona nobis pacem« (Gib uns Frieden)

ist Vasks' erstes Werk, das er auf einen lateinischen Text geschrieben hat. »Latein ist eine seltsame Sprache«, so der Komponist. »Einerseits praktisch tot, ist sie in der Kirche und der Musik immer noch lebendig. Meiner Meinung nach kann man mit ihrer Hilfe nur wenige Dinge ausdrücken, doch dies sind Dinge, die man in keiner anderen Sprache ausdrücken kann.«

Gottvater Bach

Johann Sebastian Bach Fantasie G-Dur BWV 572

Der bedeutendste gottesfürchtige Komponist war natürlich Johann Sebastian Bach. Gleichzeitig wurde er für alle nachfolgenden Komponistengenerationen zu einer Art heiligen Gestalt, auf deren musikalischen Pfaden man gewinnbringend wandeln kann. »Nicht alle Musiker glauben an Gott, aber alle glauben an Johann Sebastian Bach«, so einmal der Argentinier Mauricio Kagel. Den umfangreichsten Teil von Bachs Schaffen nehmen neben den geistlichen und weltlichen Kantaten die Orgelwerke ein. Und in ihnen spiegeln sich immer wieder auch Bachs musikalische Weltoffenheit und seine Neugier auf inspirierende Klangtrends wider.

So beschäftigte sich Bach nicht nur mit den italienischen Maestri Vivaldi und Albinoni, sondern auch mit französischen Kollegen. Zu diesen gehörte der von ihm in höchstem Maße bewunderte französische Barockorganist Nicolas de Grigny. Bach hat um 1710 dessen kontrapunktisch und farbig durchgearbeitetes »Premier livre d'orgue« kopiert und analysiert. Bachs Beschäftigung mit dem französischen Stil schlug sich zugleich in der Orgelfantasie G-Dur BWV 572 und da selbst in den Bezeichnungen der ineinander übergehenden drei Teile nieder. Auf das »Très vitement« mit seinen Echo-Effekten folgt ein fünfstimmiges, würdevolles »Gravement«. Im »Lentement« schließlich werden virtuosarpeggierte Figuren schon fast meditativ über einen abwärts schreitenden Ostinato-Bass ausgekostet.

Zurück auf die Insel

Werke von Edward Elgar und Sven-David Sandström

Im England des 19. Jahrhunderts blühte das Chorwesen nach einer langen Durststrecke wieder auf. Ein wichtiger Motor war Edward Elgar, der Kantaten

und bedeutende Oratorien wie »The dream of Gerontius« schrieb. Seine erfolgreichsten Werke sollte Elgar jedoch auf dem Gebiet der Instrumentalmusik schreiben. Dazu gehören seine effektvollen »Pomp and Circumstance«-Märsche, seine Solokonzerte für Violine bzw. Violoncello sowie die »Enigma-Variationen«, mit denen er enge Freunde und Musiker porträtiert hat. Aus diesen 14 Charakterstücken sollte später der vor allem für seine Soundtracks bekannte Engländer John Carpenter das Teilstück »Nimrod« zu einem bewegenden, achtstimmigen Chorgesang bearbeiten. Als Text wählte Carpenter das »Lux Aeterna« aus der liturgischen Totenmesse.

Mehr als eine werkgetreue Bearbeitung des Originals schuf der schwedische Komponist Sven-David Sandström, als er auf dem geistlichen Anthem »Hear my prayer, o Lord« des englischen Barockkomponisten Henry Purcell aufbau-

te. So verwischte Sandström 1986 regelrecht die barocken Klangspuren, um dieses flehende Gebet in ein geradezu erschütterndes, dramatisches Chorwerk über den Menschen und die Schöpfung im Hier und Jetzt zu verwandeln.

Über die Grenzen hinaus

Werke von Thierry Escaich

Auch der Franzose Thierry Escaich setzt sich stets mit dem großen Erbe der Orgel- und Kirchenmusik auseinander. »Meine Schreibweise mag eher traditionell sein, die Ausdrucksweise aber ist meine ganz persönliche.« Escaich wurde 1965 in Nogent-sur-Marne geboren und folgte 1997 dem legendären Organisten Maurice Duruflé als Titularorganist an der Pariser Kirche Saint-Étienne-du-Mont. Schon 1990 – zur Zeit seines Studiums an der Pariser Musikhochschule (CNS) – erhielt Escaich zahlreiche Preise für seine ersten Kompositionen.

Als Vertreter der großen französischen Improvisationsschule besitzt Escaichs Klangsprache eine ungemeine expressive Dichte. Zugleich greift er – wie in dem Orgelstück »Évocation II« von 1996 – auch auf gregorianische Hymnen und sogar auf afrikanische Motive zurück. Zwei Jahre nach »Évocation II« vertonte Escaich drei Gedichte aus Alain Suieds Lyrik-Sammlung »Le pays perdu« für gemischten Chor und Orgel. Die drei Motetten behandeln die Weihnachtsgeschichte, aber auch die Flucht vor dem Tod. Und neben Anleihen aus der Renaissance-Musik finden sich außereuropäische oder zeitgenössische Musikstile – wozu sogar der Rap gehört.

One-Hit-Wonder

Henry Balfour Gardiner »Evening Hymn« für Chor und Orgel

Für ein letztes Gänsehaut-Erlebnis des heutigen Programms sorgt schließlich der »Evening Hymn« für Chor und Orgel. 1908 vertonte der Engländer Henry Balfour Gardiner für den »Evening Service« (Abendgottesdienst) die lateinische Komplet-Hymne »Te lucis ante terminum« zu einem klangvollen, das Herz und die Seele gleichermaßen berührenden Abendgebet. Und auch wenn Gardiner vorher und nachher keine nennenswerten Werke schreiben sollte, so hat er sich doch mit diesem Chorwerk unsterblich gemacht.



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.**

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



State Choir Latvija

Der State Choir Latvija ist einer der bekanntesten Chöre Europas. Er wird regelmäßig zur Zusammenarbeit mit weltbekannten Dirigentinnen, Dirigenten und Orchestern eingeladen und ist ein gefragter Gast in renommierten Konzerthäusern und auf internationalen Festivals. Die musikalische Intelligenz und das Können der Sängerinnen und Sänger machen diesen Chor zu einer Einheit, die sich sowohl in feinsten A-cappella-Chormusik als auch in großformatigen Aufführungen mit dreifacher Orchesterbesetzung zu Hause fühlt.

Seit 1997 ist Māris Sirmāis der Künstlerische Leiter und Chefdirigent des Chores. Der State Choir Latvija ist regelmäßiger Gast in einem der weltweit bedeutendsten Konzerthäuser, der Elbphilharmonie in Hamburg. Dort hat der Chor bereits Gustav Mahlers Zweite und Dritte Sinfonie sowie das Requiem

 **audalis**
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

**Präzision,
die immer
den richtigen
Ton trifft**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung |
Unternehmensberatung



☎ 0231 22 55 500
✉ dortmund@audalis.de
📍 Rheinlanddamm 199
44139 Dortmund

von György Ligeti gemeinsam mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter der Leitung von Kent Nagano aufgeführt. Zudem gab der Chor 2019 ein Solokonzert mit der Organistin Iveta Apkalna. Er hat auch auf weiteren Bühnen der größten Konzerthäuser der Welt gesungen, darunter das KKL Luzern, das Royal Concertgebouw in Amsterdam, das Auditorio Nacional de Música in Madrid, das Lincoln Centre in New York, die Shanghai Concert Hall, das Esplanade in Singapur und das Hong Kong Cultural Centre.

Der State Choir Latvija hat mit renommierten Sinfonieorchestern aus aller Welt zusammengearbeitet, darunter das Royal Concertgebouw Orchestra, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das London Philharmonic Orchestra, das Philharmonische Staatsorchester Hamburg, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, das Israel Philharmonic Orchestra, das Cadenza Orchestra, das Hong Kong Philharmonic Orchestra und das Singapore Symphony Orchestra. Dabei trat er unter der Leitung herausragender Dirigentinnen und Dirigenten wie Mariss Jansons, Andris Nelsons, Zubin Mehta, Neeme Järvi, Jaap van Zweden, Paavo Järvi, David Zinman, Simone Young, Zbigniew Graca, Tarmo Peltokoski, Axel Kober, Sylvain Cambreling und Kiril Petrenko auf. Eines der bedeutendsten Ereignisse in der Geschichte des Chores war die Zusammenarbeit mit dem Royal Concertgebouw Orchestra und Dirigent Mariss Jansons bei einer Welttournee anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Orchesters. Der State Choir Latvija wird international sowohl für seine akademische Exzellenz als auch für seine innovativen Projekte gefeiert. Der Chor hat an Aufnahmen mit namhaften Labels wie Naxos, Warner Brothers, Harmonia Mundi, Wergo und Ondine mitgewirkt sowie an zahlreichen weiteren Aufnahmeprojekten lettischer und internationaler Musikverlage. 

Der State Choir Latvija im Konzerthaus Dortmund

Seinen ersten Auftritt im Konzerthaus hatte der State Choir Latvija im November 2025 mit dem Orchestre national du Capitole de Toulouse unter Ryan Bancroft in Holsts »Die Planeten«.

Māris Sirmāis

Māris Sirmāis ist in der Welt der Chormusik wohlbekannt: Er ist ein aktiver Förderer und Entwickler der lettischen Chorkultur sowie ein charismatischer Diri-



gent, der in der Lage ist, sowohl professionelle Musiker als auch Tausende von Amateursängerinnen und -sängern beim Nationalen Liederfest zu inspirieren. Er gilt als einer der prägenden Ideengeber, die zu erfolgreichen Projekten führen. Der Lette hat in seiner Arbeit eine große internationale Reichweite. Sirmais ist seit 1997 Künstlerischer Leiter des State Choir Latvija und bekannt dafür, dass er eines der wichtigsten Symbole der lettischen Chorkultur, den Jugendchor Kamēr ins Leben gerufen hat. Als außerordentlicher Professor für Chorleitung an der lettischen Musikakademie Jāzeps Vītols ist Sirmais häufig Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben für Chorgesang und -leitung.

Māris Sirmais wurde mit dem Drei-Sterne-Orden ausgezeichnet, der höchsten zivilen Auszeichnung Lettlands, und ist Ehrenmitglied der Lettischen Akademie der Wissenschaften. Sirmais erhielt zahlreiche Titel und Auszeichnungen für seine kulturellen Leistungen und seinen Beitrag zum internationalen Ansehen Lettlands. Māris Sirmais hat mit dem State Choir Latvija und dem Chor Kamēr an vielen renommierten Festivals in der ganzen Welt teilgenommen, wo er auch Meisterkurse und Workshops gegeben hat.

Sirmais erwarb seinen Bachelor- und Master-Abschluss in Chorleitung an der Jāzeps Vītols Musikakademie. Später studierte er Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz, Österreich. Er leitete Konzerte mit dem Rundfunkchor Berlin, dem MDR Rundfunkchor Leipzig, dem Netherlands Chamber Choir, dem ONE Chamber Choir Singapur, dem Staatlichen Kammerchor Šiauliai Polifonija und vielen anderen Chören auf der ganzen Welt. Er hat mit so renommierten Solistinnen und Solisten wie Maxim Rysanov, Iveta Apkalna, Kristīne Blaumane, Egils Siliņš, Aleksandrs Antonenko, Julius Berger, Gidon Kremer, Nicolas Altstaedt und Douglas Webster zusammengearbeitet. Regelmäßig ist er zu erleben mit dem Latvian National Opera Orchestra, Latvian National Symphony Orchestra, Liepāja Symphony Orchestra, der Sinfonietta Riga, der Kremerata Baltica, dem Moskauer Kammerorchester Musica Viva und dem Streichorchester Helsinki Strings.

Iveta Apkalna

Die lettische Organistin Iveta Apkalna zählt zu den führenden Instrumentalistinnen weltweit. Ihr Spiel vereint Virtuosität, ein herausragendes Stilverständnis und emotionale Tiefe. Seit ihrem Konzert mit den Berliner Philharmonikern

unter der Leitung von Claudio Abbado 2008 trat Iveta Apkalna mit den international renommiertesten Orchestern, u. a. mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem Tonhalle-Orchester Zürich sowie bedeutenden Dirigentinnen und Dirigenten wie Marek Janowski, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Gustavo Dudamel, Sir Antonio Pappano, Andris Nelsons, Joanna Mallwitz, Paavo Järvi und dem verstorbenen Mariss Jansons auf. Ferner gastiert sie regelmäßig in den wichtigsten Konzertsälen und Festivals Europas, Asiens und Nordamerikas. Als Titularorganistin der Hamburger Elbphilharmonie eröffnete Iveta Apkalna das Konzerthaus im Januar 2017 an der neuen Klais-Organ. Seitdem initiiert sie dort einzigartige Uraufführungen, Orgelkonzerte, Solo-Recitals und Kammermusikabende. Zudem ist sie seit 2019 Artist in Residence an der Konzertkirche Neubrandenburg bei den »Festspielen Mecklenburg-Vorpommern«.


Höhepunkte der vergangenen Saison waren Auftritte als Porträtkünstlerin der Kölner Philharmonie, eine Einladung zum Chicago Symphony Orchestra für die Sinfonia Concertante unter der Leitung des Komponisten Esa-Pekka Salonen, eine Tournee mit dem Orchestre Philharmonique de Luxembourg mit Gustavo Gimeno und zum Konzerthausorchester Berlin unter Joana Mallwitz. Solo-Recitals spielte Iveta Apkalna unter anderem auf einer Asien-Tournee in Taipei, Seoul und Bucheon sowie bei den Festivals in Helsinki, Luzern, Bratislava und im Rheingau. In der Saison 2025/26 stehen Soloabende in der Tonhalle Zürich, im Mozarteum Salzburg, in Ljubljana und beim »Heidelberger Frühling« auf dem Programm, außerdem Konzerte mit dem State Choir Latvija in der Alten Oper Frankfurt, in den Konzerthäusern in Dortmund und Wien sowie beim Southbank Centre London. Hinzu kommt eine Einladung des Orchestre de Chambre de Paris mit Thomas Hengelbrock und die Einweihung der neuen Grenzling-Organ in der bedeutenden St. Vitus Kirche in Prag.

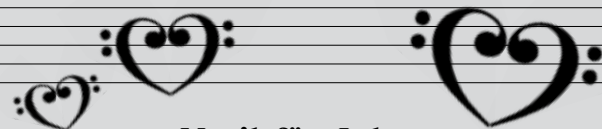
Iveta Apkalna wird dafür gerühmt, mit ihrer Persönlichkeit den Horizont der Orgelmusik zu erweitern. Sie arbeitet mit bedeutenden Komponisten wie Jörg Widmann, Bernd Richard Deutsch, Thierry Escaich, Naji Hakim, Ēriks Ešenvalds, Pēteris Vasks, Philip Glass und Péter Eötvös; etliche Werke sind ihr gewidmet. Zahlreiche Auszeichnungen belegen ihre herausragende Bedeutung für die Musikwelt: Als erste Organistin überhaupt erhielt sie 2005 einen »ECHO Klassik« als Instrumentalistin des Jahres. Sie wurde viermal mit dem »Grand

Latvian Music Award« ausgezeichnet und zur Kulturbotschafterin Lettlands ernannt. Im Jahr des 100-jährigen Bestehens Lettlands erhielt Iveta Apkalna 2018 mit dem Drei-Sterne-Orden Lettlands die höchste staatliche Auszeichnung des Landes.

Als international gefeierte Organistin ist Iveta Apkalna regelmäßig eingeladen, neue Konzertorgeln einzuweihen. Zuletzt inaugurierte sie 2023 die neue Organ im Konzerthaus des Polish National Radio Symphony Orchestra (NOSPR) in Katowice, die größte Organ Asiens im Weiwuying Center for the Arts in Kaohsiung (Taiwan) im Jahr 2018 und die Organ in der Konzertkirche Neubrandenburg als Auftakt ihrer Residenz. Sie hat bereits 15 Alben im CD- und DVD-Format veröffentlicht und ist Initiatorin und künstlerische Leiterin des Internationalen Orgelmusikfestivals »ORGANismi«, das seit 2015 in ihrer Heimatstadt Rēzekne stattfindet. Bei Berlin Classics werden in Kürze zwei neue Einspielungen realisiert. Darüber hinaus hatte vor Kurzem der Dokumentarfilm »Organ at night« Premiere, der das künstlerische Schaffen dieser außergewöhnlichen Musikerin in den Mittelpunkt rückt. Iveta Apkalna lebt mit ihrer Familie in Berlin und Riga.

Iveta Apkalna im Konzerthaus Dortmund

Iveta Apkalna ist schon seit dem Beginn ihrer Karriere gern gesehener Gast im Konzerthaus und spielte auf der Dortmunder Klais-Organ u. a. in der Orgelnacht 2005, bei den Konzerthausnächten 2006 und 2007, im Duo mit der Geigerin Hilary Hahn 2023 sowie bei zahlreichen Orgelrecitals, zuletzt im November 2024. 



Musik fürs Leben

Lieblingsstücke – jeder hat sie, spätestens nach diesem Konzert!

Hören Sie Ihr liebstes Werk und teilen Sie Ihre Geschichte sonntags ab 9.04 Uhr auf WDR3. Kontakt zur Sendung »Lieblingsstücke«:
T 0221 – 56 789 333 oder wdr3liebingsstuecke@wdr.de





Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Facettenreich

Der britische Organist Thomas Trotter, bekannt für seine beeindruckende Virtuosität und stilistische Vielseitigkeit, bringt die Dortmunder Klais-Organ in einem Programm von barocken Meisterwerken bis hin zu britischen Orgelklassikern zum Klingen: Werke von Bach, Mozart, Elgar, Ireland u. a.

Mi 11.02.2026 19.30 Uhr

Werk für die Ewigkeit

Die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach ist mehr als ein Meisterwerk – sie ist ein emotionales Erlebnis. Das Ensemble Arcangelo macht Bachs Werk mit einer außergewöhnlichen Intensität und kammermusikalischen Feinheit erlebbar.

Fr 03.04.2026 18.00 Uhr

Apokalypse im Konzertsaal

Wenn Musik das Jüngste Gericht deutet, entsteht ein Werk von überwältigender Klangfülle und visionärer Kraft. Unter der Leitung von Manfred Honeck erwecken die rund 200 Musikerinnen und Musiker des NDR und MDR mit hochkarätigen Solistinnen und Solisten Franz Schmidts Oratorium »Das Buch mit sieben Siegeln« zum Leben.

So 03.05.2026 19.00 Uhr

Termine

Texte Guido Fischer

Fotonachweise

S. 08 © Ko-Cheng Lin

S. 14 © Girts Ragelis

S. 18 © Girts Ragelis

S. 22 © Ko-Cheng Lin

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

